

Digital Summit 2025

# KI-Transformation als Schlüssel der digitalen Zukunft

Der Digital Summit verwandelt am 15. April den Vaduzer Saal erneut zum Dreh- und Angelpunkt der digitalen Transformation. An der führenden Digitalkonferenz der Region sprechen hochkarätige Expertinnen und Experten wie Google-Schweiz-Chefin Christine Antlanger-Winter, KI-Experte und Komiker Patrick Karpiczenko oder Fabian Schmid, neuer Leiter des Amtes für Informatik über die Erfolgsfaktoren und die Bedeutung von künstlicher Intelligenz (KI) für Wirtschaft und Gesellschaft.

Der Digital Summit ist das Aushängeschild der Standortinitiative «digital-liechtenstein.li» und vereint zahlreiche Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. Die achte Ausgabe der Konferenz für Entscheidungsträger und Digitalinteressierte findet am Dienstag, 15. April, unter dem Leitmotiv «KI – Transformation der Zukunft» statt. Hochkarätige Experten und Branchenvertreter beleuchten die Chancen und Herausforderungen von künstlicher Intelligenz aus verschiedenen Blickwinkeln und diskutieren zentrale Fragen rund um die digitale Transformation.



Die hochkarätigen Expertinnen und Experten am Digital Summit: Christine Antlanger-Winter, Country Director Google Switzerland, Patrick Karpiczenko, Dozent, Autor, Komiker und Regisseur, Fabian Schmid, Leiter Amt für Informatik Fürstentum Liechtenstein, und Sunnie J. Groeneveld, Moderatorin und CEO Inspire 925 (v. l.).

Bilder: eingesandt

Zu den Hauptrednerinnen und -rednern gehören Christine

Antlanger-Winter, Country Director von Google Schweiz, die

über die Chancen von künstlicher Intelligenz und deren Po-

tenzial für ein neues Zeitalter der Innovation und des Wachstums spricht. Als Google-Schweiz-Chefin hat sie massgeblichen Einfluss auf Projekte in Bereichen wie KI, digitale Innovationen und Cybersicherheit. Im Google-Büro in Zürich arbeiten rund 5000 Mitarbeitende aus 85 Nationen an bahnbrechenden Lösungen.

Einen anderen, kreativen Blickwinkel auf das Thema KI vermittelt Patrick «Karpiczenko», bekannt als Autor, Dozent und Komiker. In seinen Kolumnen für renommierte Medien wie den «Tagesanzeiger» und die NZZ beleuchtet er regelmässig gesellschaftliche und digitale Themen aus einer humorvollen Perspektive und sorgt so für frische Impulse.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der digitalen Transformation betrifft die öffentliche Verwaltung. Liechtenstein setzt auf moderne Technologien, um diesen Wandel voranzutreiben. Fabian Schmid, der neue Leiter des Amtes für Informatik des Fürstentums Liechtenstein, wird aktuelle E-Government-Projekte vorstellen und deren Bedeutung für die Zukunft der öffentlichen Verwaltung erläutern.

Weitere Sprecherinnen und Sprecher werden in den kom-

menden Wochen bekannt gegeben. Das Programm wird von der erfahrenen Moderatorin und Digitalexpertin Sunnie J. Groeneveld begleitet, die für einen spannenden und informativen Ablauf sorgt.

Neben inspirierenden Vorträgen ermöglicht der Digital Summit auch einen intensiven Austausch über innovative Ideen und die Pflege wertvoller Netzwerkkontakte. Die Veranstalter rechnen mit mehreren Hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die sich sowohl über aktuelle Entwicklungen als auch über zukünftige Chancen im Bereich künstliche Intelligenz und digitale Transformation informieren möchten.

Der Digital Summit wird von «digital-liechtenstein.li» veranstaltet und von der Liechtensteiner Regierung unterstützt. Unter dem Patronat des Fürstenhauses und der Trägerschaft der Regierung vereint die Standortinitiative über 60 Unternehmen und Organisationen, die gemeinsam daran arbeiten, Liechtenstein als führenden Digitalstandort zu positionieren. (Anzeige)

Weitere Infos und Tickets  
[www.digitalsummit.li](http://www.digitalsummit.li)

Börsenkommentar der Salmann Investment Management AG

## Bittersüsser Jahresausklang

Nach einem zaghaften Oktober beflügelte der Siegeszug der Republikaner bei den amerikanischen Präsidentschaftswahlen die US-Börsen während der letzten beiden Börsenmonate. Vor allem die grossen Technologiekonzerne profitierten in der Aussicht auf die Vorteile der Trump'schen Wirtschaftspolitik und den erfolgten Leitzinssenkungen durch die Notenbanken. Eher verhalten war im Gegensatz der Jahresausklang an den europäischen und asiatischen Finanzmärkten, welche teilweise mit einer negativen Quartalsentwicklung aufwarten.

Es ist das Comeback des Jahres: Donald Trump wurde, wie hinlänglich bekannt, als 47. Präsident der USA gewählt. Nicht nur dass, sondern wie er gewählt wurde, war verblüffend. Aus dem in Umfragen lange Zeit prognostizierten Kopf-an-Kopf-Rennen mit seiner demokratischen Widersacherin, Kamala Harris, wurde ein Schaulaufen des streitbaren Republikaners. Schliesslich gewann seine Partei auch in den beiden Parlamentskammern die Mehrheit. Der «red sweep» wird Trump das Regieren vereinfachen.

Schon vor der Amtseinstellung bewegen Trumps Ankündigungen Politik und Wirtschaft.

Insbesondere die angedrohten Zölle für Importe aus China, Kanada oder Mexiko werfen ihre Schatten voraus. Trumps Vorhaben, Steuern zu senken, den staatlichen Verwaltungsapparat schlanker zu machen sowie die Deregulierung voranzutreiben, sind populär und sollen Amerika wieder grossartig machen. Die amerikanischen Börsen nahmen den Wahlsieg euphorisch auf und setzten zu einer respektablen Jahresendrallye an.

Ein etwas anderes Bild zeichnet sich geopolitisch in Europa, wo der bald dreijährige Ukrainekrieg sowie innenpolitische Probleme in Frankreich und Deutschland Verunsicherung schüren und nachhaltiges Wirtschaftswachstum behindern. Die Kriegsfrenten sind festgefahren und der Ausgang weiterhin offen. In Paris ereignete sich mit der Abwahl des Premierministers Michel Barnier Historisches und in Deutschland führt die Entlassung des Finanzministers Christian Lindner zur Ansetzung von Neuwahlen im Februar. Dieser politische Wirrwarr belastet die Stimmung unter den Investoren in Europa, weshalb die Aktienkurse auf unserem Kontinent trotz tiefer Bewertungen im Jahre 2024 hinterherhinkten.

Im Schlussquartal des vergangenen Jahres wurden amerika-

nische Aktien aus dem Technologiebereich bevorzugt. Der Nasdaq Composite Index stieg in dieser Betrachtungsperiode um 7,3 Prozent. Auffallend ist, dass die europäischen Börsen trotz tiefer Bewertungen negative Kursentwicklungen aufweisen. So notieren der Swiss Performance Index (SPI) 4,7 Prozent, der Stoxx 600 Europe 3,2 Prozent und der französische CAC40 4,1 Prozent tiefer als Ende September.

Auch die aufstrebenden Börsen aus Indien (Nifty 50 -8,2 Prozent) und Korea (Kospi -7,4 Prozent) stehen für einmal auf der Verliererseite. Positive Kursverläufe konnten hingegen das deutsche Börsenbarometer DAX (+3,0 Prozent) und die italienische Börse (FTSE MIB +1,1 Prozent) verbuchen. Trotz dieser gemischten Entwicklung im vierten Quartal kann das Aktienjahr 2024 im Ganzen als erfolgreich bezeichnet werden.

Die letzten Wochen des Jahres standen im Zeichen einer USD-Stärke. Der Schweizer Franken (-,5 Prozent) und auch der Euro (-7,7 Prozent) gaben gegen den «Greenback» nach. Der Schweizer Franken zeigte sich gegenüber den anderen Hauptwährungen trotz tiefer Leitzinsen aber weiterhin robust.

Vor allem die Schweizerische Nationalbank und die europäische Notenbank haben die Zinsen kräftig gesenkt. In der Schweiz geistert bereits wieder das Wort «Negativzins» umher. Wohingegen der US-Fed-Vorsitzende, Jerome Powell, die Zinsen bislang nur zögerlich senkte. Der Markt erwartet im Moment für das Jahr 2025 nur noch zwei kleine Zinssenkungen in den USA.

Trotz generell sinkenden Leitzinsen entwickelten sich die Kurse und Renditen von festverzinslichen Papieren unterschiedlich. Weniger rasch als erwartet sinkende Zinsen in den USA und Europa haben dort sogar zu steigenden Renditen geführt. In der Schweiz lag die Verfallsrendite für 10-jährige Staatsanleihen im Dezember bei 0,33 Prozent, für die gleiche Laufzeit erhält ein Investor in den USA 4,57 Prozent Rendite, ebenso für UK-Gilts 4,57 Prozent und in der Eurozone rentiert der 10-y-Bund mit 2,37 Prozent. In den USA und im EUR-Raum hat sich die Inversion der Zinskurve, welche als Zeichen einer anstehenden Rezession gewertet wurde, aufgelöst.

Nach dem im September erreichten Höchststand legte der Goldpreis (USD/Oz) in den letzten Wochen des Jahres eine Verschnaufpause ein. Der erstarkte USD und die weniger

schnell als erwartet sinkenden US-Zinsen sind die Gründe für den Marschhalt. Die Preise der wichtigsten Industriemetalle (z. B. Aluminium, Kupfer, Nickel oder Blei), gemessen am S & P GSCI Industrial Metals Index (USD) fielen um 6,3 Prozent.

Der Ölpreis (Sorte WTI) bewegte sich im vierten Quartal in der Bandbreite zwischen 65 und 77 US-Dollar. Seit Ende September kam es trotz der anstehenden Heizsaison nur zu einer marginalen Preisverschiebung. Die chinesischen Bemühungen, die Wirtschaft anzukurbeln, haben für eine Unterstützung des Ölpreises gesorgt, jedoch überwiegt das Angebot weiterhin die Nachfrage. Gemäss Trumps Wahlslogan «drill, baby, drill» wird erwartet, dass die zukünftige US-Energiepolitik das Angebot im Jahre 2025 weiter erhöhen und der Ölpreis in den nächsten Monaten eher fallen wird.

Die Teuerung hat weltweit nachgelassen, verharrt in den meisten Volkswirtschaften aber hartnäckig über dem Ziel von 2 Prozent. Trotz dem inflationären Umfeld und hohen Leitzinsen ist eine flächendeckende Rezession bisher ausgeblieben. Der robuste Konsum, widergespiegelt in mehrheitlich positiven Einkaufsmanager-Indizes des

Dienstleistungssektors (Services PMI), stützte die globale Nachfrage entscheidend. Das Stimmungsbarometer der Einkaufsmanager für die Industrie (PMIs) verharrt hingegen global betrachtet unter dem Wert von 50, was Pessimismus im verarbeitenden Gewerbe ausdrückt.

Die BIP-Wachstumsprognosen für 2025 bleiben weltweit bescheiden. Die höchsten Wachstumsraten werden in Asien erwartet. Alles in allem durchmischte Ergebnisse, welche eine eindeutige Prognose für 2025 erschweren.

Seit Oktober steigen die langfristigen US-Obligationenrenditen und die robusten Arbeitsmarktzahlen in den USA von letzter Woche führten zu mehr Zurückhaltung an den Aktienmärkten seit Anfang 2025. Die Entwicklungen von Zinsen, Arbeitsmarkt und der Inflation werden zur Belastungsprobe für die kurzfristige Aktienmarktentwicklung.



Markus Gartmann  
Direktor und Kundenbetreuer bei der Salmann Investment Management AG, Vaduz